



St. Gallen
1. November 2024
Tonhalle St. Gallen



Basel
2. November 2024
Martinskirche

Serafin Heusser | Chormitglied
«Brahms und Bach war ein unglaublich schönes Erlebnis! Es war eine Art, Brahms und Bach aufzuführen, die ich wohl nie vergessen werde. Die intensiven Probetage, die uns alle sehr gefordert haben, waren geprägt von einer wunderbaren musikalischen Zusammenarbeit und sonnigen, geselligen Mittagsstunden am Rhein in Basel. Die Aufführungen waren emotional, menschlich, aber natürlich auch interpretatorisch tiefgehende Erfahrungen, von denen ich noch lange zehren werde.»



Bern
3. November 2024
Casino Bern

Rudolf Lutz | Dankesbrief ans Ensemble
«Das deutsche Requiem ist eine anspruchsvolle Partitur. Mit euren grossen Qualitäten, euren hohen Kompetenzen, aber auch eurem nie nachlassenden Eifer für die Sache ist uns eine Interpretation gelungen, die sich durch partiturnahe und differenzierte Annäherung auszeichnet. Für mich wird es eine unvergessliche Tour bleiben. Denn es war ein schon vor vielen Jahren gehegter Wunsch, mit einer 1-A-Besetzung Brahms aufzuführen. Und dieser Wunsch wurde mir erfüllt.»



Zürich
4. November 2024
Kirche Oberstrass



Schaffhausen
5. November 2024
Kirche St. Johann



Klasse 3oM | Kantonsschule am Burggraben St. Gallen
«Die Art, wie wir das Konzert im Unterricht vorbereiteten, hat dazu geführt, dass es in der Tonhalle viele «Aha»-Momente gab. Es war ein tolles Gefühl, diese Teile wiederzuerkennen.»

Die Zahlen

SCHLUSSRECHNUNG

Ausgaben



Künstlerische Produktion	CHF 357'094.-
Konzertaufwand	CHF 212'303.-
Organisation	CHF 79'440.-
Total	CHF 648'837.-

Einnahmen



Ticketing	CHF 152'035.-
Sponsoring	CHF 57'292.-
Förderinnen	CHF 300'000.-
Förderstiftungen	CHF 93'010.-
öffentliche Hand	CHF 46'500.-
Total	CHF 648'837.-



Das Team um Dirigent Rudolf Lutz freut sich am Ende über die gelungene Tournee.

DANKE!

Wir freuen uns sehr, dass wir die folgenden Organisationen und Stiftungen zu unseren Förderern zählen dürfen. Unser Dank gilt auch jenen, die hier nicht namentlich genannt werden möchten. Ganz besonders bedanken wir uns bei Verena Krippel und Ortrud Nigg, ohne deren grosszügige und massgebliche Unterstützung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.



J. S. Bach St. Gallen AG, Postfach 328, 9004 St. Gallen (Schweiz), +41 (0)71 242 16 61, info@bachstiftung.ch, www.bachstiftung.ch. Fotocredits: J. S. Bach-Stiftung oder gemäss zVg. Redaktionsschluss: Dezember 2024



Schlussbericht

MIT BRAHMS & BACH



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

1.–5. November 2024 St. Gallen, Basel, Bern, Zürich, Schaffhausen

Einleitung

AUF ZU NEUEN UFERN

Mit der im November 2024 stattgefundenen Tournee «Mit Brahms und Bach» in die Städte St. Gallen, Basel, Bern, Zürich und Schaffhausen betreten Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung unter der Leitung von Rudolf Lutz neues Terrain: Sie führten zum ersten Mal ein chorsinfonisches Werk des grossen Romantikers und Bachverehrers Johannes Brahms auf. Mit der reizvollen Programmkombination aus Bachs Kantate BWV 27 «Wer weiß, wie nahe mir mein Ende» und Brahms' «Ein deutsches Requiem» op. 45 wurde eine Brücke zwischen den beiden Grossmeistern geschlagen und das romantische Potenzial Bachs klingend erprobt. So kamen die Konzertgäste in den seltenen Genuss einer Aufführung des «deutschen Requiems» auf historischen Instrumenten – eine Besonderheit in der heutigen Brahmspflege – und erlebten, wie eine Aufführung der Bach-Kantate zu Brahms' Zeiten wohl geklungen hätte. Eingebettet war das Programm in ein umfangreiches Vermittlungsprojekt mit Schulprojekten und interdisziplinären Konzerteinführungen.

Die Bilanz der Tournee fällt überaus positiv aus. Mit insgesamt rund 2'500 Gästen waren die Konzertsäle gut gefüllt bis ausverkauft. Die Tonaufnahme, ein Live-Mitschnitt des Höhepunkts der Tournee in der akustisch hervorragenden Kirche St. Johann in Schaffhausen, fängt die Energie und Spontaneität dieses hochkarätigen Live-Konzerts ein. Radiostationen werden die Aufnahme in ihr Programm aufnehmen und ausstrahlen, und wir werden sie in unserem Verlag herausgeben.

Tauchen Sie auf den folgenden Seiten in die Höhepunkte der Tournee ein und lassen Sie die unvergesslichen Momente Revue passieren. Mit diesem Projekt haben wir einmal mehr bewiesen, wie wir uns ständig weiterentwickeln und mit Projekten ausserhalb unserer Kantatenreihe neue Zielgruppen erreichen.

Anne-Kathrin Topp

Anne-Kathrin Topp
Geschäftsführerin J. S. Bach St. Gallen AG

Anneliese Looser

Anneliese Looser
Geschäftsführerin J. S. Bach-Stiftung

Das Konzept

INNOVATIVES KONZERTPROGRAMM, AUTHENTISCHES KLANGBILD

Dass Brahms und Bach gemeinsam in einem Konzertprogramm auf historischen Instrumenten der Romantik aufgeführt wurden, stellte eine Besonderheit dar, die die Gemeinsamkeiten der beiden Grossmeister auf innovative Weise beleuchtete.

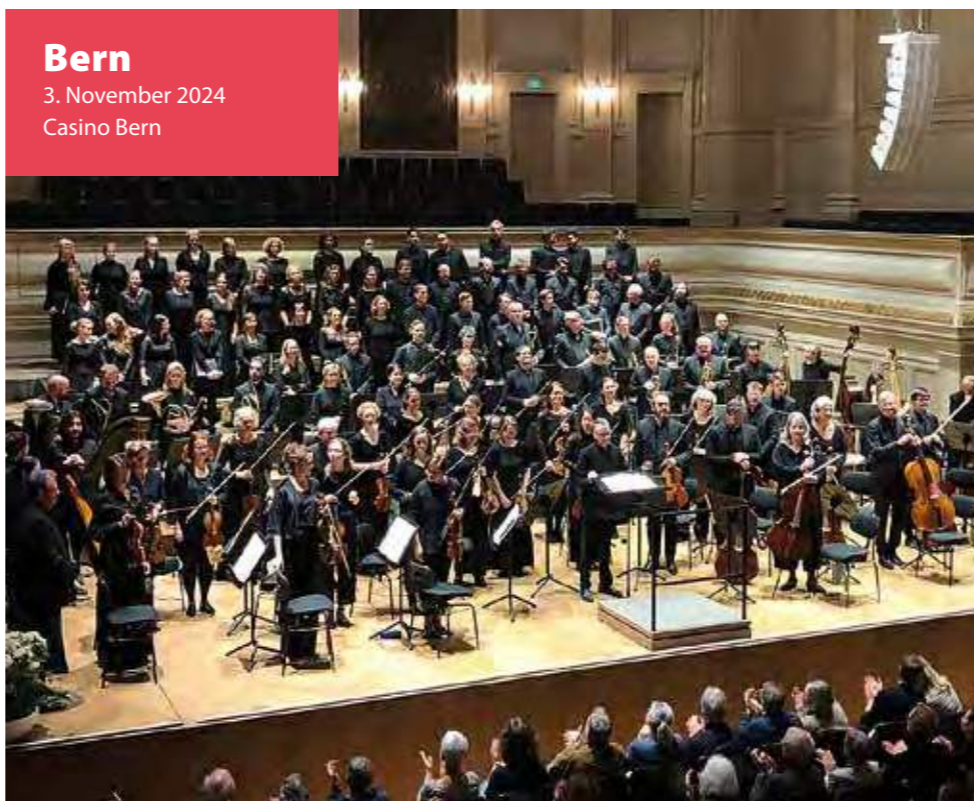
Johannes Brahms hat sein «deutsches Requiem» zwischen 1865 und 1868 in mehreren Entstehungsphasen und Fassungen komponiert. Die Komposition ist eines der bedeutendsten chorsinfonischen Werke der Romantik und des gesamten geistlichen Musikerbes überhaupt. Kaum ein anderes Werk ist so stark mit Brahms verbunden und vom Publikum so geliebt wie dieses Requiem. Bachs 1726 komponierte Kantate «Wer weiß, wie nahe mir mein Ende» (BWV 27) verbindet mit dem Requiem der von Vergänglichkeit und Todesnähe redende Tonfall, der sie zu einem besonders geeigneten Präludium dieses Brahms-Werkes macht.

Zudem behandelt Bach den Choral vor allem im Eingangsschor auf eine nahezu romantisch ausdeutende Weise – während Brahms wiederum in Bachs Choralwelt eine lebenslange Inspiration fand und das in den Klangschichtungen und Fugenpassagen seines Requiems zum Ausdruck bringt. Darüber hinaus bereitet Bach in der Kantate BWV 27 mit dem Einbezug ihres von Johann Rosenmüller bereits 1652 komponierten Schlusschorals «Welt ade, ich bin dein müde» im Grunde jene Form der epochenübergreifenden Aneignung vor, die Brahms später in seinem Umgang mit Bach leitete und die noch heute die Arbeit von Rudolf Lutz und der J. S. Bach-Stiftung prägt – jene kontinuierliche Aufführungspraxis, die das Erbe der Vergangenheit nicht musealisierend stillstellt, sondern für die jeweilige Gegenwart klingend fruchtbar macht.

Dies wurde auf der Tournee der J. S. Bach-Stiftung auch aufführungspraktisch erlebbar gemacht. Denn beide Werke wurden nicht mit jeweils unterschiedlichen Besetzungen und Instrumenten gespielt; vielmehr orientierten sie sich an einem authentischen Klangbild der Romantik und versuchten sich den überlieferten Bach-Bearbeitungen von Brahms anzunähern. So wurde zum Beispiel die Oboe-da-caccia-Partie von der Klarinette und das Continuo von der Harfe gespielt. Um die thematische und musikalische Verwandtschaft der beiden Werke zu verdeutlichen, ging der Schlusschoral der Kantate ohne Pause direkt in den ersten Satz des Requiems über.

Nicht zuletzt erinnerte die Tournee an Brahms' fruchtbare Beziehung zur Schweiz. Brahms war wie schon sein Vorbild Felix Mendelssohn Bartholdy dem Alpenland sehr verbunden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Komposition eines Teils der Sätze VI und VII des «deutschen Requiems» 1866 in Winterthur entstand, wo er sich des Öfteren aufhielt. Im selben Jahr ging Brahms gemeinsam mit dem berühmten Geiger Joseph Joachim auf eine auch Bach gewidmete Konzertreise, die nach Winterthur, Schaffhausen, Aarau und Zürich führte. Die J. S. Bach-Stiftung wandelte mit dieser Brahms-Bach-Tournee somit auf den Spuren des romantischen Meisters und ergänzte sie um weitere bedeutungsvolle Stationen.

Das Sopranregister bei der Probe in Bern.



Bern
3. November 2024
Casino Bern

Medienresonanz

ECHO

Musik & Theater | 7. November 2024

«Brahms klingt ... ungewöhnlich durchsichtig und transparent, das immerwährende Spiel von Betonen und Entlasten, die agogische Beweglichkeit und feine Binnengestaltung geben den melodischen Linien Luft und Leben. (...)

(...) Lutz wählt moderate Tempi, ohne jemals pathetisch zu werden, und er kann sich auf seine eingespielten Ensembles verlassen. Oft brauchen sie seinen Taktschlag gar nicht, und er modelliert die

emotionalen Spannungskurven mit beiden Händen. Dabei gelingt es ihm immer wieder suggestiv, die Linien der Instrumente und der Chöre ausdrucksvoll zu gestalten. Überhaupt der Chor: einen wunderbar runden, schlanken und doch körperhaft satten Klang bringt er hervor, den man auch bei sehr guten Profi-Chören nicht immer so sauber und über alle Register homogen hören kann. (...)

(...) Ana Maria Labin singt das Sopran solo mit klar gestufter Präzision und gibt ihrer Aussage damit zusätzliches Gewicht. Ein sehr netter Kontrapunkt zu dem sonst meist zu hörenden unendlichen Legato-Glissando. Und Peter Harvey ist in der Bass-Solopartie eine Grösse für sich: Dunkel und geheimnisvoll im Angesicht der Vergänglichkeit, nobel und majestätisch in der Ankündigung des Gerichts.»

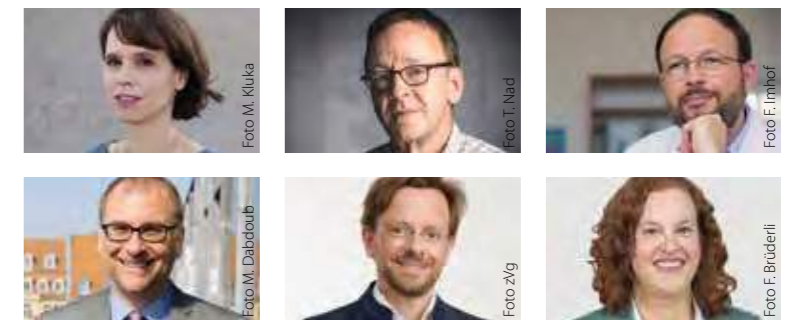
St. Galler Tagblatt
29. Oktober 2024



Vermittlung

MUSIK UND INTERDISZIPLINÄRE KONTEXTUALISIERUNG

Die Tournee «Mit Brahms und Bach» wurde von einem vielseitigen Vermittlungsprojekt mit analogen und digitalen Einführungen begleitet. Im Vorfeld der Aufführungen haben sich fünf ausgewählte Personen mit verschiedenen Aspekten von Bachs Kantate «Wer weiß, wie nahe mir mein Ende» und Brahms' «Ein deutsches Requiem» auseinandergesetzt und übergreifende Themen in verständlicher Weise aufgegriffen. So beschäftigte sich der Ethiker Jean-Daniel Strub mit Tod und Trauer im digitalen Zeitalter, die Psychologin Christina Röcke untersuchte Aspekte von Langlebigkeit, die Philosophin Barbara Bleisch leuchtete Vergänglichkeit aus, der Historiker Anselm Hartinger vertiefte das Thema Erinnerungskultur und der Palliativmediziner Gian Domenico Borasio reflektierte über das Sterben. Diese Beiträge vermitteln spezifische Blickwinkel auf die in der Musik behandelten Themen. Die Essenz jeder Perspektive wurde in einem Kurzfilm festgehalten und vorab auf verschiedenen Kanälen veröffentlicht. In jeder Konzertstadt fand dann eine analoge Einführung durch den musikalischen Leiter Rudolf Lutz und einem der Gäste statt.



Alle Blickwinkel-Kurzfilme sind online abrufbar:
bachstiftung.ch/mit-brahms-und-bach

DIE JUGEND REDET MIT



Im Zentrum des Vermittlungsprojekts stand eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungseinrichtungen. Die digitalen Aspekte und auch ein Klassenbesuch von Rudolf Lutz in St. Gallen dienten den Schulklassen als Denkanstoss und Impuls und führten zur Frage, was Brahms' Requiem und Bachs Kantate BWV 27 bei jungen Erwachsenen auslösen – welche Sicht sie auf die Texte, die Musik, die Thematik der Vergänglichkeit haben. So kam es zu einem Austausch mit Schulklassen vor allem im naheliegenden Fach Musik, aber auch mit einer Konfirmationsklasse zu den Themen Religion und Lebensführung. Als Antwort und Reaktion auf das in der Klasse erarbeitete Material entstanden wiederum vonseiten der Schülerinnen und Schüler kurze Videos und andere Beiträge. Die Reaktionen zeigen die Auseinandersetzung der jungen Erwachsenen mit den verschiedenen Themen auf und machen diese für Interessierte sicht- und hörbar. Zum Abschluss der Zusammenarbeit erlebten die Schulklassen das Konzert live vor Ort. Am Vermittlungsprojekt nahmen folgende Lehrkräfte mit ihren Schulklassen teil: Judith Flury, drei Musikklassen der Kantonsschule Wohlen; Monika Hegglin, Konfirmationsklasse der Nydeggkirche in Bern; Anna Kölbener, Schwerpunktklasse Musik der Kantonsschule am Burggraben St. Gallen; Michael Schraner/Bruno Steffen, Schwerpunktklassen Musik der Alten und Neuen Kantonsschule Aarau; Noëmi Tran-Rediger, eine Musikklasse des Gymnasiums Laufen und eine Musikklasse der Stufe P Laufen.



Alle Materialien der Schulklassen sind online abrufbar:
bachstiftung.ch/mit-brahms-und-bach